

Marc Becker

Wir im Finale

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2003

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
Email: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Wir im Finale

Material für einen patriotischen Fußballabend

Die Welt ist ein Wanderpokal.
Adolf Hitler

Mach et, Otze!
Erich Rutenmüller

VORWORT

Wo Männer noch Männer sind und Helden noch Helden, wo der kleinste Fehler die größten Auswirkungen haben kann, dort, wo die Welt noch rund ist, dort findet das wahre Leben statt.

EINS

VORSPIEL

AUF UNS ALLE KOMMT ES AN

1.

Liebe Menschen.

Wir haben uns die Zeit nicht ausgesucht, in der wir leben,
Aber wir versuchen trotzdem das Beste aus ihr zu machen.

Wir leben in unserem Land.

Wir haben unsere Hymne.

Wir sprechen unsere Sprache.

Wir schwingen unsere Fahnen.

Wir feiern unsere Feste.

Wir erzählen uns unsere Geschichte.

Wir bauen uns unsere Denkmäler.

Wir haben unseren Ausweis allzeit griffbereit.

Wir sind, wer wir sind.

Wir wollen, was wir wollen.

Und uns geht es, wie's uns geht.

Liebe Menschen.

Wir sind Fleisch, doch es gibt etwas, dass mehr ist als wir.

Unser Leib, was ist das.

Unser Leib ist eine Maschine, die äußere Antriebe in Reaktionen verwandelt.

Aber das ist nicht alles.

Es ist da noch etwas anderes, liebe Menschen, etwas dass über uns steht

Und doch Teil von uns ist, auch wenn es über uns steht.

Wir sind nicht leer, auch wenn wir uns oft so fühlen.

Wir könnten theoretisch glücklich sein.

Genau genommen, liebe Menschen, sind wir viel mehr als wir sind.

Wir sind die Möglichkeit unserer Vervollkommnung.

Wir sind die Überschreitung unserer Grenzen.

Wir sind unterwegs.

Wir sind auf dem Weg zum ewigen Licht.

2.

Ich. Naja. Das Leben. Hm. Die Situation jetzt. Man lebt und lebt und lebt. Man denkt: So ist das also. Und das soll alles sein. Das ist also das Leben. Könnte man nicht irgendwie anders, nicht alles anders vielleicht, aber vielleicht ein bisschen, ein bisschen mehr. Ich weiß auch nicht genau. Man denkt so nach und weiß nicht. Und die persönliche Situation. Och. Man denkt, man sollte nicht so viel an sich denken. Geht alles eh immer weiter. Irgendwie. Und dann fängt man an zu trinken oder trinkt weiter, weil man sowieso schon trinkt und weil die Flasche schon offen ist. Raucht eine und noch eine und dann noch eine. Das ist alles dadurch natürlich nicht richtig besser. Aber es ist anders. Und das Trinken und das Rauchen macht man ja auch nur so. Sozusagen symbolisch. Es steht für etwas anderes, etwas, von dem man bloß gerade noch nicht weiß, was es ist. Man ahnt. Man denkt sich woanders hin. Man glaubt an das andere. An Gemeinschaft, Verbundenheit, Zusammenhalt vielleicht. An etwas Höheres. Werte. Moral. Liebe oder so. Das Vaterland. Irgendwie was in der Art. Wer weiß. Etwas sehr Bedeutendes. Eine Hoffnung. Irgend etwas Großes demnächst. Ein Zeichen. Etwas, das alles schlagartig ändert. Ein Sieg vielleicht. Vielleicht ein Sieg. Ein großer Sieg.

3.

Wir werden uns verschwenden.
Wir werden alles geben.
Wir werden unsere Grenzen überschreiten,
Weit über uns hinaus.
Aber werden wir es schaffen.
Was meinen Sie.
Haben wir eine Chance.
Oder sehen Sie schon den Untergang.

4.

Also tja. Machen doch eh alle was Sie wollen. Ist doch kein Zustand. Kein Blick für den Nebenmann. Nix. Den einen geht es gut, den anderen nicht, fertig ist das Mondgesicht. Was willst, das ist egal. So gut wie keine Chance für dich selbst. Stehst morgens auf, gehst pinkeln, isst dein Frühstück, kackst, duschst, putzt Zähne, dann machst du dich auf'n Weg, schau rum, schau, ob's was zu tun gibt, mittags was trinken und essen, weiter rumschauen, dann noch was einkaufen, heimkommen, Abendbrot, trinken, pinkeln, dann machst die Kiste an und wartest darauf, dass es losgeht.

5.

Wir lieben das Land, das uns geboren hat.

Wir fühlen uns gegenüber Mutter Sprache und Vater Land in einer naturgegebenen Pflicht.

Ohne dieses Land würde es uns so, wie wir sind, nicht geben.

Dieses Land hat uns aufgezogen und uns das Leben beigebracht.

Deshalb möchten wir, dass unser Land gesund ist.

Deshalb wollen wir große Dinge gemeinsam vollbringen.

6.

Ich sage nein. Keine Chance. Wie denn. Keine Eleganz. Keine Geschmeidigkeit. Kein was weiß ich. Kein gar nichts. Weiß man doch. Die anderen sind Welten besser. Ich glaub da nicht dran. Nee, nee. Ich sehe schon, wie das ausgehen wird. Ich sehe uns: satt gemacht, weggepustet, abgefrühstückt, verpult und eingetütet. Naja. Haben es halt nicht anders verdient. Sind halt dicke Würste. Hoffentlich wird es wenigstens was ehrenvoll. Bloß nicht vor der ganzen Welt das Gesicht verlieren. Kann sich das ganze Land ganz schön zum Weltsuppenkaspar machen. Und wenn ich im Ausland bin, lachen sich alle kaputt, wenn sie hören, wo ich herkomme. Und dann schweige ich lieber oder mache den ganzen Tag zu meiner Frau und meinen Kindern Zeichensprache. Und das sieht dann auch Scheiße aus.

7.

Wir sind nur da ganz wir, wo wir nicht wer anderes sind.

Wir wollen uns nicht verstecken.

Wir wollen, dass man uns bemerkt.

Wir wollen, dass man an uns denkt.

Wir wollen für etwas gut sein.

Wir wollen für etwas stehen.

8.

Mal ganz im Vertrauen, mal ganz unter uns hier. Hat das was mit mir. Ich meine, ganz objektiv jetzt mal, dass ist doch meilenweit weg. Das geht hier und da und da an mir vorbei. Das ist bei genauerer Betrachtung weniger als egal. Und auf der anderen Seite, wäre es nicht viel wichtiger sich selbst, ich meine, sich selbst. Um dann letztlich zu sich hin, irgendwie.

9.

Wie geht's Alter.

Frag mich halt danach nochmal.

Und sonst.

Muss ja. Und selbst.

Muss ja, muss ja.

Aber wäre geil, so richtig geil, wenn, was, echt geil, echt, wie soll ich sagen, geil halt.

Und wenn nicht.

10.

Ich sag's euch, Jungs. Kommt nochmal alle zusammen.

Hört mal, Jungs. Hört noch mal alle her hier mal eben.

Bevor es gleich losgeht, wollte ich Euch noch eben mal hier.

Ihr wisst alle, was auf dem Spiel steht. Ihr wisst alle, worum es geht.

Also: Habt keine Angst. Angst brauchen wir nicht, dass das man klar ist.

Wir brauchen hier keine Angsthassenangst.

Wovor sollten wir auch Angst haben. Es gibt nichts, wovor wir Angst haben müssen.

Also was brauchen wir.

Wir brauchen Mut. Wir brauchen Einsatz. Wir brauchen Kampf.

Wir brauchen hundertfünfzig Prozent.

Und denkt dran, nicht vergessen, das ist wichtig:

Was ist das eigene Gefühl, hm.

Wenn's mir scheiße geht, dann ist das mein persönliches Scheiß Gefühl.

Aber was interessiert mein persönliches Scheiß Gefühl die anderen.

Nicht die Bohne, Jungs, nicht die Bohne.

Es geht hier nicht um das eigene Gefühl. Das eigene Gefühl ist nichts.

Es geht darum, die eigenen Gefühle zurückzustellen.

Es geht darum, den Kopf frei zu bekommen für das Höhere.

Es geht darum, eine Gemeinschaft zu sein.

Es geht darum, dass alle hier zusammenstehen.

Alle für alle.

Es geht um unser aller Wir-Gefühl.

Dass das klar ist: Nicht ich allein kann hier gewinnen.

Nicht du allein oder du allein kannst hier gewinnen.

Und du allein und du allein und du allein oder du allein auch nicht.

Sondern wir.

Wir. Wir. Wir.

Ihr spielt euer Leben nicht für Euch oder für mich und das ist das Entscheidende.

Ihr spielt euer Leben für die Männer und Frauen und Kinder, die euch da draußen die Daumen halten. Ihr spielt euer Leben für Euer Land. Ihr spielt euer Leben also für uns alle.

Und im Geiste sind all diese Menschen bei Euch.

Sie sind ein Teil von Euch. Sie sind also ein Teil vom Wir.

Wir müssen alle, die wir hier versammelt sind, in unserem Ich das Wir freilegen.

Findet Euer Wir.

Denn das Entscheidende wird heute sein, dass Wir Wir sind.

Nur zusammen können Wir gewinnen.

Nur gemeinsam können Wir Wir sein.

Wir müssen alle alles geben.

Wir gehen da gleich raus und reißen uns unsere Ärsche auf.

Und wir werden unser Ziel erreichen, denn wir glauben an das Wir.

Wir alle! Jeder mit jedem zusammen vereint.

Und wer nicht für sein Land und für seine Kameraden alles gibt, der hat hier nichts zu suchen.

Habe ich mich verständlich ausgedrückt.

Ich denke schon.

So.

Jetzt geht Ihr da raus und kämpft.

Und zwar so, dass Ihr danach in den Spiegel schauen und zu Euch sagen könnt:

Ja, ich habe alles gegeben.

Ja, ich habe mich nicht versteckt.

Ja, ich habe meinen Beitrag geleistet.

Moment.

Jetzt macht Ihr hier noch einen Kameradenkreis.

Umarmt Euch. Jawohl. So geht das.

Und los geht's. Zeigt es allen.

Über den gemeinsamen Kampf zum gemeinsamen Sieg.

Ich will stolz auf uns sein dürfen.

Spielt für die Ehre eures Landes.

Spielt um euer Leben.

11.

Jetzt geht's los.

Jetzt geht's los.